



Codex diplomaticus Brandenburgensis

Sammlung der Urkunden, Chroniken und sonstigen Quellenschriften für
die Geschichte der Mark Brandenburg und ihrer Regenten

Sammlung für allgemeine Landes- und kurfürstliche
Haus-Angelegenheiten

Riedel, Adolph Friedrich

Berlin, 1859

97. Offene Gegenerklärung des Markgrafen Friedrich gegen die vom
Herzog Ludwig verbreitete Schmähschrift, vom 27. Dezember 1419.

Nutzungsbedingungen

[urn:nbn:de:hbz:466:1-56597](https://nbn-resolving.org/urn:nbn:de:hbz:466:1-56597)

96. Offenes Schreiben, wodurch Herzog Ludwig von Bayern Fürsten, Grafen, Herren und jedermänniglich bittet, die gedachten Herolde in ihrem Anbringen bei dem Markgrafen durch ihre Herolde oder Abgeordnete zu unterstützen, vom 15. Dezember 1419.

Wir Ludwig, von gotes genaden Pfalzgraf bej Rein, herczog In Bayern vnd Graf zu Mortein etc., Embieten allen fursten, herren, Grauen, freyen, Ritteren, knechten, Burgermaistern, Ratgeben, Schepfen vnd sunst allen andern, den diser vnser briefe von vnfern wegen zugepracht wirdet, Vnser fruntlich dinst, grus vnd alles gut zuuor. Wir haben beuolhen hannsen lantsperg, des hochgeborenen fursten vnfers lieben Oheims Margraf Fridrichs, Margrafen zu Meiffen etc., Perseuant, Vnd auch Rudolf Intal, des hochgeborenen fursten vnfers lieben Oheims herczog fridrichs, herczogen zu Osterreich etc., perseuant, an den vnendlichen Margrauen von Brandenburg zu werben, Als sy des vnser besigelt briefe haben. Bitten wir ew all vnd ewr Iglichen besunder, Ir wellet ewr Erhalt oder erber potschaft den vorgeschriben zwain perseuanten zu dem obgeschriben vnendlichen Margrauen tun auf den tag, als sy Im sagen sullen, des sy vnser briefe haben, das wir hoffen, das vnser ere vnd sein schand sey, vnd ob in ewr ainer oder mer erweisen möcht, das er vns scherm aufztrug, die weifung zu hören nach vnser brief sage, damit die sachen zu end komen, die Sigel, trew, aid vnd dinst seins rechten herren antreffen. Vrchund des briefs, der geben mit vnferm aufgedruckten Insigel besigelt vnd mit vnser hand gezaichent ist zu Aichach, an freitag nach sand Lucien tag, Anno etc. XVIII°.

Aus dem Münchener Reichs-Archiv, Cop.-Buch 33 f. 416.

97. Offene Gegenerklärung des Markgrafen Friedrich gegen die vom Herzog Ludwig verbreitete Schmähschrift, vom 27. Dezember 1419.

Allen vnd iglichen fursten, Geistlichen vnd werltlichen, Grauen, herren, Rittern, knechten, Steten, Märckten, gemainen vnd den diser vnser briefe zukomet vnd geweiht wirt, Embieten wir fridrich, von gotes genaden Margraue zu Brandenburg, des heiligen Romischen Reichs Erczkamerer vnd Burgraue zu Nurnberg, vnser fruntlich dinst, gunst, alles gut vnd grus zuuor. Als der vnendlich lugenhaftige man, herczog Ludwig zu Bayern, der sich schreibt Graue zu Mortain, vnd er sich doch, als er sich gehalden hat, darczu nicht fügen oder genahen tarre, lugenhaftlichen, posslichen, neitlichen vnd fälschlichen aufschreibt, das er vns nit ermanen konne, das wir vnser trew vnd Sigel aufz seiner gewalt bringen vmb ein klein Summe geltes, vnd wir enturen vnfern vnd seinen rechten herren den Romischen konige nicht bitten

vmb schirme, weifunge zu hören mit briefen oder erbern onuersprochen läuten, oder mit seinem leibe, sach, vnfern ayd, vnfers rechten herren dinfte antreffende, vnd wir verziechen Im sein gelte, vnd wie es dann dieselben seine briefe aufzweisen, wem die fürkomen sein oder zugebracht werden, In welchen wesen, wir den, Ere oder Ampte sie sein, die lassen wir wissen, das wir Im vormals vnd allezeit so volliclich geantwurt vnd geschriben haben, Als dann die abschrift derselben vnser baiden briue aufzweisen, die wir mit dem geinwertigen meniclichen zu versteen vnd zu verhören geben, aufgesant haben, das vns nit verwundern kan vnd meniclich wol fremde nemen mag, wie er so gar wissenlich lügen also schreiben tarre. Darumb so bitten wir, doch solliche abgeschrift seiner vnd vnser briue vnd antwurt zu verhören vnd eygentlich zu mercken, dar Inne man dann gruntlich befindet seine neytliche, falsche liste vnd lügen, wann sollich sein schreiben vnd wes er vns ye beschuldiget hat, gelogen vnd der nye kains in warhait gewest ist, noch sich in warhait nymmer erfinden sol noch enkan. Wir haben Im aber allezeit auf solliche raytung, so er vns mit seinen briuen bewegt hat, merliche kuntliche puncte, Schulde vnd poszhait, die in rechter warhait sein, der er nye kains hat mit redlichait verantwort oder verantworten mögen, noch mit warhait nymmer tun kan oder mage, clerlichen zugechriben, als sich das auch in denselben vnfern baiden briuen befindet. So haben wir Im auch allezeit redliche, rechtliche vnd vollige gebot zu kurzem ennde vnd auftrage geschriben vnd getan, Nemlichen, das wir des gerne komen wolten zuoran für vnfern gnedigsten herren den Romischen etc. konige, oder wo Im das nit eben wäre, für vnfern heiligen vatter den Babst, oder für die Samnung der lerer, die man nennet Rota, oder für die kurfürsten, oder ob in dänchte, das Im die hochgeboren fursten, vnser liebe Oheime, herczog Ludwig der pfalzgraue vnd vnser Swecher von Sachsen seliger nit gliche weren, So wolten wir des beliben sein bey den andern kurfürsten am Rein, als bey den Ercz Bischofen von Meincze, Colen vnd Trier, by in allen dreyen oder Ir zweyen, vns mit Bäßtlichen oder kaiferlichen rechten, welches er wolte, Recht zu nemen vnd zu geben, zu geben vnd zu nemen, welches erchant würde, das vor oder nach geen solt, was wir baide von eren vnd rechts wegen einander zu tun pflichtig weren, dauon sich vnser dhainer beruffen solt, kurzlichen zu entschaiden lassen, vnd das doch vor erchant wurde, was wir Im von des briefs, als er bertirt, vnd er vns von sollicher vnwarer vppiger worte, manunge vnd schreibens wegen einander zu tun pflichtig weren. Auch so haben wir Im die sach geschriben vnd geboten auf den vorgeanteten vnfern gnedigen herren den Romischen etc. konig, wes er vns mit briuen oder erberen leuten rechtlich beweisen mochte, darumb wolten wir leyden, was recht wäre. Schuldigt er vns aber sache, der er mit dem rechten nicht beweisen möchte, das er dann in die pen viele, darein wir verfallen solten sein, ob wir des also vberweiset vnd schuldig worden wären, desgleichen wes wir In vor vnserm gnedigsten herren dem Romischen etc. konige beschuldigten, des wir nicht mit briuen vnd erberen lüten rechtlich beweisen möchten, darumb wolten wir auch verfallen sein in die pen, als oben geschriben

ftet, doch also, das ain schuldigung vmb die andern gangen wär; vnd so dann erchant, erfunden vnd kuntlichen gemacht wurde, wie wir vnd er baide manne weren, welcher recht oder vnrecht hette vnd was an vnser beyder schreiben ware oder vnware wäre. Wurde er vns dann mutwillen anmuten, So hofften wir zu got, Im nach vnser herren vnd fründ Rat vnd nach vnser eren notdurft redlich antwort zu tun. Daby vnd an sollichen vorgeschriben vnsern zimlichen, aufztreglichen geboten Ist clerlichen zu mercken, ob wir verczüge suchen, Als er dann in seinen briuen lügenlichen schreibet, wann er solliche gebote alle verflagen hat. Vnd vber das alles ist zu wissen vnd nemlichen zu mercken, das der Erwirdig, vnser herre vnd fründe herr Johannis, Bischof zu wirzburg, die hochgeborn fursten, herre wilhalm vnd herre Johannis, pfalzgrauen bey Rein vnd herczogen in Bayern, vnser lieb Oheimen, vnd vnser lieber Bruder Burgraf Johannis vnd auch Graue fridrich von Otingen der elter an stat vnd von wegen vnfers Oheims des pfalzgrauen vnd auch von sein selbs wegen, zwischen vns tag gemacht hatten vnd zu tagen gen Nürnberg komen, da auf baide seiten vaste vnser fründe, herren, Ritters vnd knechte vnd ander erber läute by waren, dieselben yeczgenanten herren vnd teidingflüte mit vns redten, wir solten In eins Anlusz zwischen vns vnd Im zu machen vnd zu begreifen verfolgen vnd des zu In geen, wann In herzog Ludwig zugesagt hette, In des zeuerfolgen, da nemlichen beteidigt was, das wir baiderseit nach kayserlichen beschriben rechten vmb die geltschulde vnd vmb andere sachen vor vnserm gnedigsten herren dem Romischen etc. konige einander Rechts pflegen solten, das wir aber theten, dabej zu brüfen ist, das wir des ye zu recht ennde vnd auftrage gerne komen weren. Aber als die Anlas begriffen vnd die briefe dauon zu versigelen geschriben waren, da verflug er herzog Ludwig dieselben teidinge, wie wol er die doch vor zugesagt hatte, vnd wolt des nicht aufnehmen, noch die briefe versigelen, vnd geprach aber an Im vnd nicht an vns, als das denselben vorgeantten herren vnd taidigflüten wol kuntlichen vnd wissenlichen ist. Er beruret auch in seinen schriften von beweisungen, vnsern ayde, Trew, Sigel vnd dinste vnsern rechten herren antreffende, das er auch vormals in seinem brief geschriben, vnd das wir In fragen solten, gemeldet hat. Nu haben wir Im das mercklichen verantwort, In gefraget vnd Im darumb geschriben, was das sey, wie wol wir kain warhait In im ze finden westen. Er hat vns des aber nicht beschaiden, noch nymmer mit warhait getun kan, vnd ist des pözlischen an der lügen bestannden, vnd ymmer schämlich besteen muß, wann menichlich mercken vnd versteen mag, als enplözet vnd vnerschamet seiner eren vnd sunderlichen In so verherter neytlicher pozhait er gegen vns ist. Hette er in warhait ichts von vns gewißzt, er hett es so lang nicht verfwigen etc., hette er auch sollichs von vns gewißzt, vnsern rechten herren vnd das heilig Reich antreffende, vnd das vnserm gnedigsten herren dem Romischen konige, Als er seinen gnaden vnd dem heiligen Reich von gelübde, Trew vnd ayde wegen pflichtig ist, verfwigen, wie er Im dann selbs daran getan hette, wenn er anders der Eren pflegen wolt, als ainem frummen fursten zugehöret, dauor er sich doch vaste

huet. Das haben wir Im vormals geschriben vnd es ist ainem iglichen gut zuuersteen, Daby wir es an dem ende zu difem male beleiben lassen. Vnd als er auch meldet von schirm, Im aufzutragen etc. Ist mercklichen zu versteen, das er sich so schuldig, bose vnd vndlichen weiß, das er für seinen rechten herren on schirme vnd gelaitte nicht komen tarre, vnd meint vns mit seinen vppigen, falschen, schemlichen lügen vnd listen vber das, als wir vns allzeit clerlichen vnd volliclichen erboten vnd Im geschriben haben, als man in vnfern baiden vorberürten abschriften vnser baiden briefe vnd auch in difem briue, Dar Inne wir vnser gebote vnd sachen ettwas kurzlichen schreiben vnd zuuersteen geben haben lassen, vns vnser Eren zu schuldigen vnd In die läute falschlichen zu pilden, als er ettwas wesse vnd Im ichtes betriegenlichen schöpfen möchte, vnd welche wunder er mag also lügen schreiben, als vil er will, So er vnser briue bey seinen briuen nicht weiset noch verhoren lasset, als er vns dann das selbs zugeschriben hat, das er des nicht zetone meyne, des wir doch nye geton, Sundern vnser briue bey seinen briuen allzeit gewiset vnd verhoren haben lassen. Dann wer die bey einander verhöret, mercken vnd versteen wirdet, der sol wol sein durchgrünnte listige lügen vnd poszhait dar Inne erkennen vnd erfinden, vnd das seiner Eren vnd redlichait nichts dabey ist. Anders wurde er vnser redliche vnd ware vsztregliche gebote, antwort vnd schrifte also listlichen nit verdrucken, Sundern die an den tag bringen, zuerhören vnd zuerkennen geben, das Im aber also nit fuget. Wolte er sich aber noch hütten in kurcze von seinen vnwarhaftigen, erdichten listen, lügen vnd boszhaiten keren vnd Im redlichait, recht, kurzlich ennde vnd vsztrage lieben lassen, wir wolten noch hütte sollichen vnseren geboten, als wir Im die vormals clerlich vnd volliclich vnd auch yeczund zugeschriben haben, zu rechte, kurzem ennde vnd auftrage nachkomen, nach Bebstlichen oder kaiserlichen beschriben Rechten, wellchs er wolt. Will er aber des nicht tun, So mag doch menichlich mercken vnd versteen, das er vns eren vnd rechtes aufzgangen ist vnd aufzeit, vnd das Im newren zu sollichen pataryen, erdichten lügen vnd listigen poszhaiten liebet, des wir als wenig als vnseren oberen, eben genoszen, oder yemand vor sin mögen, vnd lassen In an sollichen schanden, lügen, listen vnd boszhaiten also beleiben vnd besteen: vnd die weilen er also doran ist, So sol noch enmage vns sein loben oder schelten weder eren noch oneren, besseren noch ergeren, krencken oder swechen. Geben zu franckfurt vnd mit vnserm aufgedrucktem Insigel verfigelt an sand Johans tag zu weichenachten, nach christi gepurd vierczehen hundert vnd in dem zwainzigsten Jare.

Aus dem Münchener Reichs-Archiv, Cop.-Buch 33 f. 412.